

Lis Stäheli

Zur sozialpolitischen Dimension Sozialer Arbeit

Wie Soziale Arbeit die aus gesellschaftlichen Strukturen hervorgehenden sozialen Ungleichheiten sozialpolitisch verändern kann

abstract

Ich gehe davon aus, dass Soziale Arbeit eine sozialpolitische Dimension hat. Zunächst lege ich die Zusammenhänge zwischen Ökonomie und Politik dar, welche die gesellschaftlichen Strukturen massgeblich beeinflussen. Soziale Arbeit beschäftigt sich mit der Bearbeitung von sozialen Problemlagen, die ihren Ursprung in sozialen Ungleichheiten haben. In diesem Zusammenhang interessiert mich die Aufgabe von Sozialpolitik. Oft ist es die Soziale Arbeit, die mit der Umsetzung sozialpolitischer Massnahmen betraut wird. Anhand einer Befragung zweier Konzeptionen Sozialer Arbeit, die ich nach einem von mir erstellten Frageraster durchführe, soll die sozialpolitische Dimension herausgearbeitet werden. Ich habe dazu eine an der Lebenslage orientierte Konzeption nach Böhnisch und die systemisch-prozessuale Konzeption nach Staub-Bernasconi ausgewählt.

Die Ergebnisse aus den bearbeiteten Fragen ergaben, dass der Staat in Phasen der Krise seine Problemlösungsfähigkeit zunehmend verliert. Es gelingt ihm immer weniger, seine systemintegrativen und sozialintegrativen Funktionen wahrzunehmen. Er steht unter dem Druck einer sich globalisierenden Wirtschaft und unter dem Druck, gegen Innen soziale Sicherheit und Stabilität zu gewährleisten. Unter dem Einfluss einer kapitalistisch orientierten Wirtschaft, und den daraus entstehenden Schwierigkeiten für den Sozialstaat, nehmen Dissens und Konflikte in der Gesellschaft stark zu. Der Staat reagiert mit sozialpolitischen Massnahmen, welche die immer sichtbarer werdenden sozialen Ungleichheiten verdecken sollen. Weil Soziale Arbeit in diese Massnahmen involviert ist, beschränkt sich ihre Funktion auf Exklusionsverminderung, Inklusionsvermittlung und Exklusionsverwaltung. Wenn es dem Staat nicht mehr gelingt, mittels sozialpolitischer Massnahmen regulierend einzugreifen, besteht die Gefahr, dass er für die Erhaltung der bestehenden Machtstrukturen zu immer repressiveren Massnahmen greift. Soziale Arbeit steht hier in Gefahr, sich aus den gesellschaftlichen Zusammenhängen zu verabschieden und sich auf individuelle Hilfe und Beratung zurückzuziehen.

Eine Schlussfolgerung ist u.a. die folgende: Es gibt Wendepunkte zwischen den Übergängen von einer Phase in die andere. Will sich Soziale Arbeit ihre Legitimation in der Öffentlichkeit erhalten, muss sie sich um neue sozialpolitische Inhalte kümmern, beispielsweise über die Stärkung der Steuerungsressource Solidarität. Die Grundlage von Solidarität sind verallgemeinerbare Interessen. Dafür braucht es Räume, wo Konflikte nicht heruntergespielt, sondern ausgetragen werden. Soziale Arbeit hätte hier eine intermediäre Funktion zu übernehmen, indem sie den Rahmen für solche Konfliktaustragungen anbietet, gesellschaftliche Diskurse anregt und sich selber aktiv daran beteiligt. Nur so wird es möglich sein, Lösungen zu erarbeiten, welche für alle Beteiligten tragbar sind.

2004 / 81 Seiten

ISBN 10: 3-03796-055-8

ISBN 13: 978-3-03796-055-4

Fr. 26.00 / € 16.00 (zzgl. Versandkosten)

Bestelladresse Verkauf:

Edition Soziothek, Postfach 265, 3027 Bern

Tel. 031 994 26 94, Fax 031 994 26 95, mail@soziothek.ch

Online-Bestellung: www.soziothek.ch

Die Studie erscheint in der Schriftenreihe Diplomarbeiten der Hochschule für Sozialarbeit HSA Bern, in welcher Diplomarbeiten mit dem Prädikat „sehr gut“ oder „hervorragend“ aufgenommen werden.